



WEIBS-BILDER IDENTITÄT UND KONSTRUKTION

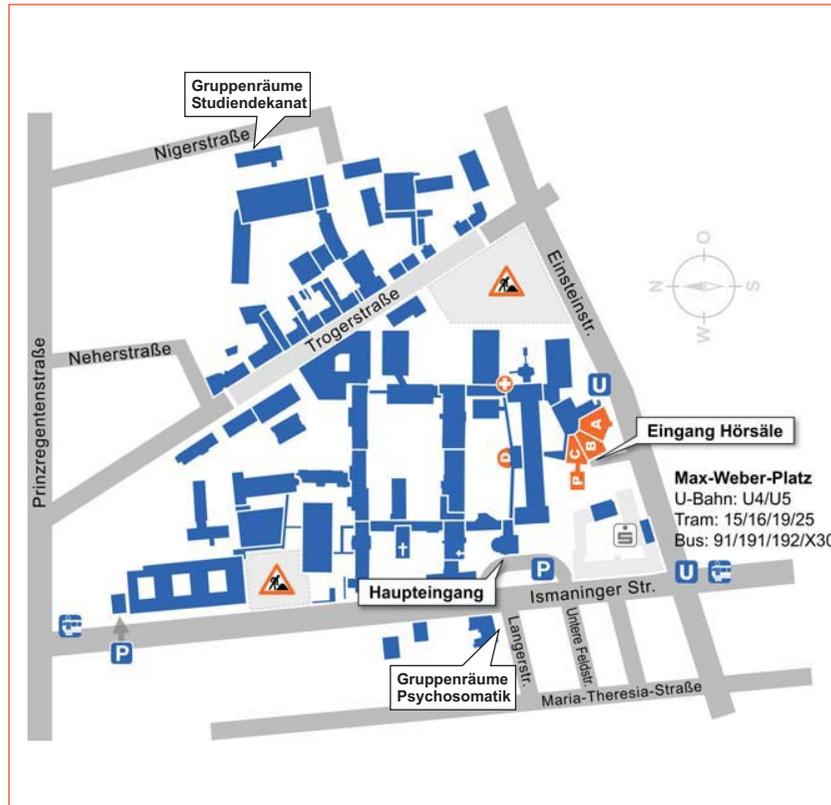
44. JAHRESTAGUNG DER DEUTSCHEN GESELLSCHAFT FÜR
PSYCHOSOMATISCHE FRAUENHEILKUNDE UND GEBURTSHILFE

3. DREILÄNDERTAGUNG DER DEUTSCHEN UND ÖSTERREICHISCHEN
GESELLSCHAFT UND
DER SCHWEIZERISCHEN ARBEITSGEMEINSCHAFT FÜR
PSYCHOSOMATISCHE GYNÄKOLOGIE UND GEBURTSHILFE



**18.-21. FEBRUAR 2015
KLINIKUM RECHTS DER ISAR
DER TECHNISCHEN UNIVERSITÄT MÜNCHEN**

Hörsaalzentrum des Klinikums rechts der Isar
 der Technischen Universität München
 Ismaninger Str. 22
 81675 München
 (Eingang Hörsaalzentrum von der Einsteinstraße)



Inhaltsverzeichnis

Organisation / Impressum 4

Grußwort 5

Programm Mittwoch, 18. Februar 2015 6

Programm Donnerstag, 19. Februar 2015 7

Programm Freitag, 20. Februar 2015 10

Programm Samstag, 21. Februar 2015 13

Gruppen - Übersicht, Räume 15

Gruppen - Abstracts 16

Workshops - Abstracts 20

Anmeldeformular 22

Foren - Abstracts 30

Frühvorlesung - Leitlinien - Abstract 31

Allgemeine Informationen 32

Rahmenprogramm 35

Vorsitzende, ReferentInnen, Gruppen- und WorkshopleiterInnen 36

Allgemeine Geschäftsbedingungen 40

Aussteller und Sponsoren 42

Unter der Schirmherrschaft von:



Veranstalter

Deutsche Gesellschaft für Psychosomatische Frauenheilkunde und Geburtshilfe e.V.

Österreichische Gesellschaft für Psychosomatik in Gynäkologie und Geburtshilfe

Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für Psychosomatische Gynäkologie und Geburtshilfe SAPGG

Wissenschaftliche Vorbereitungsgruppe**Deutschland:**

Dr. med. Vivian Pramataroff-Hamburger, München

Dr. med. Gerhard Haselbacher, München

Dr. med. Ralph Kästner, München

Dr. med. Wolf Lütje, Hamburg

Österreich:

Prim.a Univ. Prof.in MMag.a DDr.in Barbara Maier, Wien

Mag. Anna Wenger, Salzburg

Schweiz:

PD Dr. med. Sibil Tschudin, Basel

Abstract-Komitee

Prof. Dr. rer. biol. hum. Elmar Brähler, Leipzig

PD Dr. Brigitte Leeners, Zürich

Assoc. Prof.in Priv.- Doz.in Dr.in Katharina Leitner-Dziubas, Wien

Kongressorganisation

Deutsche Gesellschaft für Psychosomatische Frauenheilkunde und Geburtshilfe e.V. - Geschäftsstelle
Messering 8, Haus F • 01067 Dresden • Deutschland

Impressum

Herausgeber: Deutsche Gesellschaft für Psychosomatische Frauenheilkunde und Geburtshilfe e.V.
Messering 8, Haus F • 01067 Dresden • Deutschland

Fotonachweis: Seite 2: Klinikum rechts der Isar der Technischen Universität München, Seite 5: privat, Seite 35: Künstlerhaus München, Wellküren, privat, Seite 47: Granadatur, ISPOG

Alle Angaben entsprechen dem Stand vom 1. Dezember 2014 - Änderungen vorbehalten!

ONLINE GEDRUCKT VON
SAXOPRINT



Liebe Kolleginnen und Kollegen,

der Tagungstitel mag irritieren: Weibs-Bilder! Kann es sein, dass die gynäkologische Psychosomatik dabei ist, den Respekt vor der Frau zu verlieren? Eine kurze Einführung in die südländische Sprachkunde bietet Abhilfe: Ein „Weibsbild“ ist genauso wie ein „Mannsbild“ etwas ganz herausragend Besonderes. Desgleichen sagt man im Süden auch „ein Bild von einem Weib (oder Mann)“. Aber natürlich versteckt sich in diesem Sprachkonstrukt auch der Hintergedanke des Kongressthemas: Es geht um die Bilder, die wir von uns und von anderen haben - und so hat der süddeutsche Sprachwitz also die Einsicht der Genderdebatte vorweggenommen, dass Weiblichkeit wie Männlichkeit ein kulturelles Konstrukt ist. Heute bewegen uns darüber hinaus die zunehmenden Möglichkeiten, unser Selbstbild vielfältig zu modellieren. Dort, wo man an sich leidet, gibt es neue Auswege, mitunter ist Neukonstruktion aber nur ein Spiel, und nicht zuletzt manchmal eben auch die Unfähigkeit, das Sosein anzunehmen und sich darüber zu freuen oder auch einfach nur darüber traurig sein zu können!

Neben Altbewährtem und deswegen nicht minder Aktuellem, widmet sich unsere Tagung facettenreich und vielfältig unserer Identität im Wandel.

Die gynäkologische Psychosomatik wird es in diesem Kontext schwer haben, eine Grenze zwischen „neuer Normalität“ und Pathologie zu ziehen. Unser Tagungsdiskurs dient daher auch einer diesbezüglichen Standortbestimmung - nicht zuletzt auch in der Genderfrage.

So danken der deutsche Präsident aus dem Norden, die Schweizer Alt-Präsidentin aus dem Westen und die österreichische Präsidentin aus dem Osten dem „südländischen“ Vorbereitungsteam und wünschen allen TagungsteilnehmerInnen eine erfolgreiche Zusammenkunft mit vertrauter Identität und mutiger Neukonstruktion im Sinne einer FrauenheilkUNDE, die zu Frauen SPRICHT und gesellschaftlich konstruierte Bilder von Frauen kritisch hinterfragt.

Dr. med.
Wolf Lütje
Hamburg, Deutschland

Univ. Prof. DDr. med.
Barbara Maier
Wien, Österreich

PD Dr. med.
Sibil Tschudin
Basel, Schweiz

Mittwoch, 18. Februar 2015

17.00 - 18.30	Hörsaal P Forum 1 Psychosomatische Grundversorgung
19.00 - 20.30	Hörsaal A Einführung Gespräch mit Asta Scheib
20.30	Foyer Hörsaalzentrum Get together

17.00 - 18.30 Uhr

Forum 1 - Psychosomatische Grundversorgung
Leitung: *M. Rauchfuß (Berlin)*

Hörsaal P

19.00 - 20.30 Uhr

Einführung: Was will das Weib?
Bestsellerautorin Asta Scheib im Gespräch mit Prof. Andreas Hamburger
Musikalische Begleitung: Susanne Weinhöppel (Harfe und Gesang)

Hörsaal A

20.30 Uhr

Get together

Foyer Hörsaalzentrum

Donnerstag, 19. Februar 2015

08.30 - 09.00	Hörsaal A Begrüßung		
09.00 - 10.30	Hörsaal A Hauptvorträge 1 Sexualität und Identität		
10.30 - 11.00	Kaffeepause		
11.00 - 12.30	Hörsaal A Workshop 1 BodMod	Hörsaal B Workshop 2 Internet und Lust	Räume: Seite 15 Gruppen 1 - 8 Teil A
12.30 - 14.30	Mittagspause		
14.30 - 16.00	Hörsaal A Hauptvorträge 2 Frauen und Gewalt		
16.00 - 16.30	Kaffeepause		
16.30 - 18.00	Hörsaal A Workshop 3 Die fremde Identität	Hörsaal B Workshop 4 Virginitätsbescheinigung und Hymenrekonstruktion	Räume: Seite 15 Gruppen 1 - 8 Teil B
18.00 - 18.30	Kaffeepause		
18.30 - 20.00	Hörsaal P Mitgliederversammlung DGPF e.V.		

Donnerstag, 19. Februar 2015**8.30 - 9.00 Uhr****Begrüßung** **Hörsaal A****9.00 - 10.30 Uhr****Hauptvorträge 1** **Hörsaal A****Sexualität und Identität**Vorsitz: *G. Haselbacher (München), F. Siedentopf (Berlin)*

Die weibliche Brust im Wandel der Zeit

A. V. Stirn (Bad Kreuznach)

Sex trotz Schmerz: Wie gestalten Frauen mit Endometriose ihr Sexualleben?

Ergebnisse einer deutschsprachigen Multicenterstudie

*B. Leeners (Zürich)***11.00 - 12.30 Uhr****Workshop 1** **Hörsaal A****BodMod (Body modification). Körperidentität und Körperschemastörungen**Leitung: *A. V. Stirn (Bad Kreuznach)*

(Abstract: Seite 20)

Workshop 2 **Hörsaal B****Internet und Lust**Leitung: *U. Martyniuk (Hamburg)*

(Abstract: Seite 20)

Gruppen 1-8, Teil A **Räume: Seite 15**

(Abstracts: Seiten 16-19)

14.30 - 16.00 Uhr**Hauptvorträge 2** **Hörsaal A****Frauen und Gewalt**Vorsitz: *M. Rauchfuß (Berlin), B. Wimmer-Puchinger (Wien)*

Gewalt gegen Frauen - psychosomatische und psychosoziale Folgen

M. Springer-Kremser (Wien)

Gewalttätige Frauen: Neonatizid

*F. Lamott (Berlin)***16.30 - 18.00 Uhr****Workshop 3** **Hörsaal A****Die fremde Identität (Samen- und Eizellspende)**Leitung: *A. Raggi Nüssli (Olten, Schweiz), K. Tordy (Wien, Österreich)*

(Abstract: Seite 25)

Workshop 4 **Hörsaal B****Virginitätsbescheinigung und Hymenrekonstruktion - ärztliche Hilfeleistung oder Grenzüberschreitung**Leitung: *S. Tschudin (Basel, Schweiz)*

(Abstract: Seite 25)

Gruppen 1-8, Teil B **Räume: Seite 15**

(Abstracts: Seiten 16-19)

18.30 - 20.00 Uhr **Hörsaal P****Mitgliederversammlung der Deutschen Gesellschaft für Psychosomatische Frauenheilkunde und Geburtshilfe**

Freitag, 20. Februar 2015

08.00 - 09.00	Hörsaal B Frühvorlesung - Leitlinien			
09.00 - 10.30	Hörsaal A Hauptvorträge 3 Weibliche Identität und Genitaloperationen			
10.30 - 11.00	Kaffeepause			
11.00 - 12.30	Hörsaal A Workshop 5 Geburtshilfe á la carte	Hörsaal B Workshop 6 Irritation des Geschlechts	Räume: Seite 15 Gruppen 1 - 8 Teil C	
12.30 - 14.30	Hörsaal K Forum 2 Junges Forum / Forum Interdisziplinäre Kooperation	Mittagspause		
14.30 - 16.00	Hörsaal A Workshop 7 Filmseminar	Hörsaal B Kurzvorträge 1	Hörsaal C Kurzvorträge 2	Hörsaal K Kurzvorträge 3
16.00 - 16.30	Kaffeepause			
16.30 - 18.00		Hörsaal B Workshop 8 Von der Einzelberatung zum Paargespräch	Räume: Seite 15 Gruppen 1 - 8 Teil D	
20.00	Künstlerhaus Gesellschaftsabend			

Freitag, 20. Februar 2015

8.00 - 9.00 Uhr

Frühvorlesung - Leitlinien
Leitung: W. Lütje (Hamburg)

Hörsaal B

9.00 - 10.30 Uhr

Hauptvorträge 3

Hörsaal A

Weibliche Identität und Genitaloperationen

Vorsitz: S. Tschudin (Basel), H. Kentenich (Berlin)

Vaginoplastik bei angeborenen Anomalien - Trauma, Körperwahrnehmung und Schmerz

M.-A. Ardelean (Salzburg), A. Wenger (Salzburg)

Funktionelle Beeinträchtigung oder ästhetisches Begehren. Operationen am äußeren weiblichen Genitale
R. E. Umbricht (Zürich)

11.00 - 12.30 Uhr

Workshop 5

Hörsaal A

Geburtshilfe á la carte

Leitung: W. Lütje (Hamburg)

(Abstract: Seite 26)

Workshop 6

Hörsaal B

Irritation des Geschlechts

Leitung: H. Richter-Appelt (Hamburg)

(Abstract: Seite 26)

Gruppen 1-8, Teil C

Räume: Seite 15

(Abstracts: Seiten 16-19)

13.00 - 14.30 Uhr

Forum 2:

Junges Forum und Forum Interdisziplinäre Kooperation

Hörsaal K

Leitung: S. Ditz (Heidelberg), C. Schumann (Northeim), A. Bergner (Berlin)

14.30 - 16.00 Uhr**Kurzvorträge 1**Vorsitz: *H. Kentenich (Berlin), B. Leeners (Zürich)***Hörsaal B****Kurzvorträge 2**Vorsitz: *R. Kästner (München), B. Maier (Wien)***Hörsaal C****Kurzvorträge 3**Vorsitz: *S. Ditz (Heidelberg), C. Schumann (Northeim)***Hörsaal K****14.30 - 17.30 Uhr****Workshop 7****Hörsaal A****Mediale Konstruktion weiblicher Identität.****Psychoanalytische Filminterpretation von Stepford Wives****[Die Frauen von Stepford] (USA 1975/2004)**Leitung: *V. Pramataroff-Hamburger (München), A. Hamburger (München)*

(Abstract: Seite 27)

16.30 - 18.00 Uhr**Workshop 8****Hörsaal B****Von der Einzelberatung zum Paargespräch (Paartherapie bei Sexuellen Störungen)**Leitung: *G. Haselbacher (München)*

(Abstract: Seite 28)

Gruppen 1-8, Teil D**Räume: Seite 15**

(Abstracts: Seiten 16-19)

20.00 Uhr**Gesellschaftsabend****Künstlerhaus
Lenbachplatz 8
80333 München**

(Programm: Seite 35)

Samstag, 21. Februar 2015

	Hörsaal A	Hörsaal B	Räume: Seite 15
09.00 - 10.30	Workshop 9 Kommunikation im Bereich der Pränataldiagnostik	Workshop 10 Gender Dysphorie: Transsexualität, Intersexualität und geschlechtliche Identität	Gruppen 1 - 8 Teil E
10.30 - 11.00	Kaffeepause		
11.00 - 12.30	Hörsaal A		
	Plenarveranstaltung Das Fach Psychosomatik in der Frauenheilkunde		
12.30 - 13.00	Hörsaal A		
	Kongressabschluss		

9.00 - 10.30 Uhr**Workshop 9****Hörsaal A****Kommunikation im Bereich der Pränataldiagnostik - eine neue Herausforderung für Arzt/Ärztin und Patientin**Leitung: *S. Tschürtz (München)*

(Abstract: Seite 28)

Workshop 10**Hörsaal B****Gender Dysphorie: Transsexualität, Intersexualität und geschlechtliche Identität**Leitung: *A. Springer (Wien, Österreich)*

(Abstract: Seite 29)

Gruppen 1-8, Teil E**Räume: Seite 15**

(Abstracts: Seiten 16-19)

11.00 - 12.30 Uhr

Plenarveranstaltung

Hörsaal A

Das Fach Psychosomatik in der FrauenheilkundeVorsitz: *M. Neises (Aachen), R. Kästner (München)*

Braucht es noch Männer in der Frauenheilkunde & Geburtshilfe?

W. Lütje (Hamburg)

Podiumsdiskussion: Gynäkologie und Psychosomatik heute

Teilnehmer: *K. Friese, P. Henningsen (München), B. Maier (Wien)*und *S. Tschudin (Basel)*Moderation: *M. Neises (Aachen)*

12.30 - 13.00 Uhr

Verabschiedung

Hörsaal A

W. Lütje (Hamburg), B. Maier (Wien), S. Tschudin (Basel)

Gruppe 1

Studiendekanat, Vortragsraum

Embodiment und Beziehung - eine psychodramatische GruppenarbeitLeitung: *E. Frick (München)*

Gruppe 2

Hörsaal C

Wissenschaftliches Publizieren in der PsychosomatikLeitung: *B. Maier (Wien), M. Rauchfuß (Berlin)*

Gruppe 3

Studiendekanat, Seminarraum 1

Verlust, Identität und Re-KonstruktionLeitung: *A. Wenger (Österreich)*

Gruppe 4

Studiendekanat, Seminarraum 2

Psychotherapeutische Kriseninterventionen in Gynäkologie und GeburtshilfeLeitung: *S. Holthausen-Markou (Hannover)*

Gruppe 5

Psychosomatik, Bibliothek

Interkulturelle Kompetenz im GesundheitswesenLeitung: *J. Roth (München), S. Ettling (München)*

Gruppe 6

Hörsaal P

Reden in kurzer Zeit trotz schwieriger ThemenLeitung: *B. F. Bass (Zürich), A. Schwendke (Basel)*

Gruppe 7

Hörsaalzentrum, Konferenzraum 1

Frauenbilder in BewegungLeitung: *D. Leygraf (Aachen), B. Leeners (Zürich)*

Gruppe 8

Psychosomatik, Seminarraum

Selbst- und Weltbild und seine Auswirkung auf das Gebären und das GeburtserlebenLeitung: *W. Stadlmayr (Aarau), R. Kästner (München)*

Gruppe 1**Embodiment und Beziehung - eine psychodramatische Gruppenarbeit**

Leitung: *E. Frick (München)*

Jakob Levy Moreno gab der Methode des klassischen Psychodramas den programmatischen Titel: Einladung zu einer Begegnung. Er schuf damit eine interaktive Methode und sprach deshalb nicht von Einfühlung, sondern von „Zweifühlung“. Dieser Einladung dienen die psychodramatischen Techniken: Rollentausch, Szenenaufbau, Spiegeln, Doppeln usw. In der Gruppe gehen wir von klinischen Situationen der Teilnehmenden aus (Behandlung von Patientinnen und deren Paardynamik). Mit Hilfe des Psychodramas wird die Beziehungsdynamik anschaulich und am eigenen Leib erfahrbar.

Gruppe 2**Wissenschaftliches Publizieren in der Psychosomatik**

Leitung: *B. Maier (Wien, Österreich), M. Rauchfuß (Berlin)*

Frau Prim. Prof. DDR. Barbara Maier und Frau PD Dr. Martina Rauchfuß, Chefredakteurinnen der neuen Fachzeitschrift „WOMAN – Psychosomatic Gynaecology and Obstetrics“, stellen gemeinsam mit einem Publisher des ELSEVIERVerlags vor, wie Sie Ihre wissenschaftliche Publikation optimal aufbereiten. Erfahren Sie, wie Sie das richtige Journal für sich auswählen, worauf Sie beim Schreiben achten müssen und wie Sie typische Fehler vermeiden.

Gruppe 3**Verlust, Identität und Re-Konstruktion**

Leitung: *A. Wenger (Salzburg, Österreich)*

Die Mitteilung einer Anomalie im Genitalbereich eines Mädchens in der Zeit psychosexueller Reifung stellt einen Schock für die gesamte Familie dar.

In dieser Zeit muss ein geeigneter operativer Behandlungsplan gefunden werden.

Es gibt wenig spezialisierte Zentren mit ausreichender Erfahrung, zudem gibt es verschiedene operative Techniken. Die belastende Entscheidung überfordert das Mädchen, ihre Eltern und oft auch die BehandlerInnen.

Es geht um Tabu, um Sprachlosigkeit, um Angst und um das Selbstbild als Frau. Es handelt sich aber auch um einen Eingriff in eine bisher unverletzte Integrität des jugendlichen Körpers. Die Invasivität des Eingriffs wird als Gewalt am Körper erlebt und stellt die erste Genitalerfahrung (auch im Sinne einer Penetration) eines Mädchens dar.

Der Schmerz hat viele Facetten: somatischer Schmerz, Verletzung der Integrität, Versagensangst als Frau, um in sexueller Begegnung funktionieren zu können.

In einem psychosomatischen Vergleich von zwei 16-jährigen Patientinnen sollen Schmerzerleben und die Berührung und die Integration von sexuellen Erfahrungen nach unterschiedlichen operativen Techniken diskutiert werden.

Ergänzend zum Vortrag über Anomalien im Genitalbereich, sollen Veränderungen des Körpererlebens in den Vordergrund gerückt werden.

Auch Brustoperationen oder Unfälle verändern die Wahrnehmung und das Körper-Selbst.

Neurophysiologische Regulations-Prinzipien des Körperschemas, wie Raumorientierung und sensorisch/motorische Eindrücke bestimmen unser Körpererleben. Jede Veränderung erzeugt Unruhe und Angst. Die Schmerzverarbeitung ist ein wesentlicher Teil dieser Prozesse. Taubheit, Schmerz-Überempfindlichkeit oder Vaginismus durch Narben sind Konsequenzen, die langfristig das Körpererleben und das Selbstbild als Frau bestimmen. Theorien zur Entstehung des Körpererlebens und Schmerztheorien werden bearbeitet.

Gruppe 4**Psychotherapeutische Kriseninterventionen in Gynäkologie und Geburtshilfe**

Leitung: *S. Holthausen-Markou (Hannover)*

In Gynäkologie und Geburtshilfe gibt es akute Situationen, die schnelles operatives und therapeutisches Handeln notwendig machen. Für Entscheidungsfindungen bleibt oft wenig Zeit. Man denke an Krebsdiagnosen, akute Unterleibsschmerzen, aber auch an Komplikationen im Zusammenhang mit Kinderwunschbehandlung, Schwangerschaft, Geburt und postpartaler Phase.

Etwas mehr Zeit bleibt beispielsweise bei Mutationsträgerinnen von BRCA1/2 für die Entscheidung, welche Therapie die geeignete ist oder bei Fehl- und Totgeburten, wo es um die Problematik der Bearbeitung des Verlustes und die Perspektiven im Hinblick auf weiteren Kinderwunsch geht.

Ziel der Gruppe ist es, exemplarisch Einblicke in psychotherapeutische Kriseninterventionen im Konsil-Liaisondienst und in der Ambulanz in Kooperation mit der Frauenklinik zu geben, aber auch aufzuzeigen, wann eine tagesklinische oder stationäre Weiterbehandlung sinnvoll ist. Hierfür ist eine diagnostische Einordnung und Einschätzung unerlässlich. Ich werde Interventionen anhand konkreter Kasuistiken vorstellen. Darüber hinaus sind mitgebrachte Fälle willkommen, die ich gern dann supervidiere.

Gruppe 5**Interkulturelle Kompetenz im Gesundheitswesen**

Leitung: *J. Roth (München), S. Ettling (München)*

Der Workshop hat zum Ziel, in die Verbindung zwischen Kultur und Krankheit einzuführen und einige einführende Anregungen für den Umgang deutscher Ärzte mit migrantischen PatientInnen zu bieten.

Das Thema ist keinesfalls einfach: Es verlangt eine Umkehr der gewohnten Prioritäten, vom Faktischen und Messbaren hin zum Subjektiven und Emotionalen. Im hochsensiblen Bereich des Befindens kommen tief liegende kulturelle Vorstellungen zum Tragen. Deutlich werden sie in all jenen Bereichen, wo Krankheit und Heilung durch den Einzelnen erfahren, erlebt und geäußert wird. Die Verhaltensweisen, die hierfür angewandt werden, können sehr unterschiedlich sein.

Zu Beginn möchten wir auf das Verständnis von Kultur eingehen, das für die kultursensible Arbeit im medizinischen Bereich zuverlässige Hilfe leistet. Eingeschlossen darin ist die kulturelle Eigensensibilisierung der TeilnehmerInnen. Im Anschluss daran gehen wir auf einige Kategorien ein, die helfen können, im medizinischen Setting kulturelle Unterschiede zu erkennen und zu deuten (z.B. Bedeutung von Familie, Hierarchie, sozialer Nähe, Auffassung vom Raum usw.). Als Belege werden wir Beispiele aus dem Krankenhaus- und Praxisalltag einbringen.

Wir sind uns im Klaren, dass jede Ansprache von „Kultur“ die Gefahr der Stereotypisierung mit sich bringt. Daher möchten wir zum kompetenten Umgang mit verbreiteten Images (von „Russen“, „Türken“, „Italienern“ usw.) anleiten. Die Qualität kultureller Sensibilität im medizinischen Bereich beinhaltet auch die Fähigkeit, derartige generalisierte Bilder zu erfassen und kritisch zu reflektieren.

Gruppe 6**Reden in kurzer Zeit trotz schwieriger Themen**

Leitung: *B. F. Bass (Zürich, Schweiz)*

Wir alle kennen das Problem: Eine Patientin kommt für eine Kontrolle in die Sprechstunde und schneidet unerwartet ein schwieriges Thema an. Was soll ich tun? Abklemmen, dafür sorgen, dass solche Themen gar nicht zur Sprache kommen? Darauf eingehen und damit das Risiko, dass mein Sprechstundenplan komplett aus dem Ruder läuft? Oder gibt es Alternativen zu diesen Vorgehensweisen?

Im Workshop nehmen wir uns der schwierigen Themen an, analysieren, in wie fern diese Themen schwierig sind, erarbeiten Techniken, um (besser) damit umzugehen und setzen das Erarbeitete im Rollenspiel und, wenn möglich, mit einer Schauspielerin um.

Gruppe 7**Frauenbilder in Bewegung**

Leitung: *D. Leygraf (Aachen), B. Leeners (Zürich, Schweiz)*

In diesem Selbsterfahrungsseminar werden die unterschiedlichen Aspekte und Bilder des "Frau-Seins" und der eigenen Weiblichkeit über den Körper erfahrbar gemacht und integriert. Durch den spielerischen Dialog mit dem eigenen Körper entwickelt sich ein erweitertes Verstehen und Sehen von Ressourcen und Qualitäten für das berufliche und private Umfeld.

Bitte bequeme Kleidung mitbringen!

Gruppe 8**Selbst- und Weltbild und seine Auswirkung auf das Gebären und das Geburtserleben**

Leitung: *W. Stadlmayr (Aarau, Schweiz), R. Kästner (München)*,

Frauen werden beim Gebären u.a. mit den folgenden Themenkreisen konfrontiert: ‚die lange Geburt‘, ‚Schmerzen‘, ‚die Nicht-Planbarkeit des Zeitpunktes des Geburtsbeginns‘, ‚der Verlust der kognitiven Orientierung während der Geburt‘, ‚die Nacktheit im Bei-Sein von Fremden/Nicht-Nackten‘, ‚die Konfrontation mit realer Gefahr für Leib und Leben‘, ‚die Verletzung im Genitalbereich‘, sowie ‚das Risiko der (akuten, mittel- oder langfristigen) Beeinträchtigung der Kontinenz von Blase und Anus‘ u.a.

Die innere Auseinandersetzung mit diesen Themenkreisen wird von der Frau auf der Basis vorerworbener Fähigkeiten und Konzepte sowie aktueller Ressourcen geführt; ‚psychosexuelle Entwicklungsdefizite‘, ‚narzisstische Verletzlichkeit‘, ‚Körperbildstörungen‘, ‚frühere Traumatisierungen‘, ‚Vorstellungen von Mütterlichkeit/verinnerlichte Beziehung zur eigenen Mutter‘, ‚aktuelle Beziehungssituation‘, ‚soziale Vernetzung‘ sowie ‚reale Zielkonflikte zwischen Beruf und Mutterschaft‘ werden so zu wichtigen Aspekten, die uns helfen zu verstehen, wie Gebärfähigkeit und Geburtserleben in der jeweiligen Frau gestaltet werden.

Nach kurzem theoretischem Input und Zusammenfassungen der vorangehenden Sitzungen soll versucht werden, konkrete Fallgeschichten (von den TeilnehmerInnen) besser zu verstehen. Je nach Bedarf können Rollenspiele stattfinden. Bereitschaft zum Einbringen eigener Gefühle, Erinnerungen und Gedanken (Selbsterfahrungsaspekt) wird von den TeilnehmerInnen erwartet.

19. Februar 2015, 11.00 – 12.30 Uhr

Workshop 1

BodMod (Body modification)

Leitung: A. V. Stirn (Bad Kreuznach)

In den letzten Jahren konnte in eigener Forschungsarbeit festgestellt werden, dass Körpermodifikationen (Tattoo und Piercing) allgemein zunehmen: Im Alter von 15-25 Jahren haben 41% der weiblichen und 28% der männlichen Bevölkerung ein Tattoo oder Piercing. Ebenso haben Schönheitschirurgische Eingriffe zugenommen. Die Motivation und psychologischen Hintergründe hängen häufig mit der Körperidentität zusammen. Der Körper fungiert als Objekt der Psyche und reagiert auf psychische Belastungen interindividuell unterschiedlich. Veränderungen am Körper können psychopathologische Formen annehmen, wie z.B. im Falle von Selbstverletzungen oder Essstörungen. Die eigene Körperwahrnehmung und Identität spielen für das Verständnis psychosomatischer Erkrankungen eine zentrale Rolle. Hierbei stellt die Abgrenzung zu psychotisch begründeten Krankheitsbildern oder auch das Körperbild bei schweren Depressionen eine diagnostische Herausforderung dar. Mittels verschiedener testpsychometrischer Verfahren, sowie funktioneller Bildgebung untersuchen wir psychopathologische Prozesse unterschiedlicher Formen von Körpermodifikationen sowie neuronale Korrelate der Körperidentität. Erste fMRT-Befunde zu dem bisher kaum erforschten Syndrom, der „Body Integrity Identity Disorder“ (BIID), weisen darauf hin, dass dabei auf neuronaler Ebene ein anderes Körperschema vorliegen könnte. Die vorliegenden Ergebnisse erweitern das Verständnis über die Interaktion von Körper und Psyche und geben Raum für die Entwicklung neuer therapeutischer Möglichkeiten.

Workshop 2

Internet und Lust

Leitung: U. Martyniuk (Hamburg)

Das Internet wird heute auch als ein sexueller Erfahrungsraum genutzt. Dabei sind die sexuellen Angebote im Netz äußerst vielfältig und heterogen. Dort kann man eine unendliche Anzahl von Pornoclips erreichen und sich diese in der Regel ungestört, unkontrolliert und kostenfrei ansehen. Außerdem ermöglicht das Web 2.0 durch online-Kommunikation und aktive Beteiligung in Foren, Chats oder Online-Communitys, neue (auch sexuelle) Begegnungen. Die aktuelle Debatte zur Bedeutung des Internet für die Sexualität legt ihren Fokus oftmals auf die möglichen Risiken wie Vermittlung von mechanistischen, gefühllosen Vorstellungen von Sexualität, Degradierung und Objektivierung von Frauen, sexueller Leistungsdruck oder sexuelle Belästigung und Übergriffe im Netz. Dementsprechend sind die Chancen der sexualbezogenen Internetnutzung, also positive Auswirkungen wie Aufklärung und Wissensvermittlung, Diversifizierung sexueller Praktiken, Abbau von Vorurteilen, Erweiterung des Spektrums sexueller Fantasien und Verhaltensweisen, bislang in den Hintergrund gerückt. Welche Rolle spielt das Internet für das Sexual- und Beziehungsleben? Hat es sich durch die Neuen Medien verändert? Was sind die Besonderheiten der Online-Sexualität? Diese Fragen werden im Workshop anhand aktueller Forschungsergebnisse diskutiert.

Psychosomatische Grundversorgung in der Frauenheilkunde



2012, 480 Seiten,
15 Abbildungen, 30 Tabellen
ISBN 978-3-7691-0622-0
broschiert € 39,95

Die Psychosomatische Frauenheilkunde integriert körperliche, seelische und soziale Aspekte bei der Versorgung von Frauen in verschiedenen Lebensphasen und Problembereichen. Neben den Grundlagen der Psychosomatischen Medizin wie z.B. Krankheitskonzepten werden in diesem Leitfaden alle praktisch relevanten gynäkologischen Störungsbilder unter einem psychosomatischen Blickwinkel ausführlich und störungsspezifisch dargestellt. Als schnelles Nachschlagewerk sollte es auf jedem Schreibtisch einer gynäkologischen Praxis oder Station seinen Platz finden.

- Integrierte Psychosomatische Versorgung in der Frauenheilkunde
- Lebensphasenbezogene psychosomatische Begleitung
- Psychosomatische Krankheitsbilder und psychosomatische Betreuung in der Gynäkologie und Geburtshilfe
- Betreuung onkologischer Patientinnen
- Sexualmedizin in der gynäkologischen Praxis

Bestellungen bitte an Ihre Buchhandlung oder
Deutscher Ärzte-Verlag GmbH, Kundenservice
Postfach 400244, 50832 Köln
Tel. 02234 7011-314 / Fax 7011-476
E-Mail: bestellung@aerzteverlag.de
Portofreie Lieferung innerhalb Deutschlands
bei Online-Bestellung

A42057GV1/DIV

Irrtümer und Preisänderungen vorbehalten. Preise zzgl. Versandkosten
€ 4,50. Deutscher Ärzte-Verlag GmbH – Sitz Köln – HRB 106 Amtsgericht Köln.
Geschäftsführung: Norbert A. Frotzheim, Jürgen Führer

KONGRESSANMELDUNG

bitte füllen. Sie das Formular vollständig aus und senden es an:
 Post: Deutsche Gesellschaft für psychosomatische Frauenheilkunde und Geburtshilfe • Geschäftsstelle
 Messering 8, Haus F • 01067 Dresden • Deutschland
 Fax: +49 (0) 351 8975939 / Mail: info@dgpgf.de

Hiermit melde ich mich verbindlich zum Kongress vom 18.-21. Februar 2015 in München an.

Die folgenden persönlichen Angaben beziehen sich auf meine dienstliche private Adresse:

Frau Herr Titel/akad. Grad: _____

Vorname _____ Nachname _____

Institution _____ Abteilung _____

Straße, Nr.: _____ PLZ/Ort _____

Telefon _____ E-Mail _____

Ich bin ÄrztIn/PsychologIn Hebamme StudentIn
 Elternzeit/arbeitslos

Mitglied DGPFPG Mitglied der ÖGPGG Mitglied der SAPGG

Ich melde mich hiermit verbindlich an für:

den Gesamtkongress
 eine Tageskarte für Donnerstag Freitag Samstag
 folgende Gruppenarbeit (in Gebühr für Gesamtkongress inkl.)

1 2 3 4 5 6 7 8

folgende Workshops (in Gebühr für den Gesamtkongress oder den jeweiligen Kongresstag inkl.):

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10

Bitte beachten Sie, dass die Workshops und Gruppenarbeiten parallel stattfinden. Sie können daher nur max. 5 Workshops oder eine Gruppenarbeit buchen.

den Gesellschaftsabend am 20. Februar 2015 Anzahl Karten: ____ (Preis/Karte: 65,- €)

Zahlungsweise

Überweisung
 (nach Erhalt der Anmeldebestätigung/Rechnung)

Kreditkarte Mastercard Visacard American Express

Karteninhaber _____

Kartennummer _____ Ablaufdatum: __/__/__

Sicherheitscode¹

¹ Dies sind die letzten 3 Ziffern der Nummer im Unterschriftsfeld auf der Kartenrückseite (bei American Express vierstellig auf der Kartenvorderseite)

SEPA-Lastschrift

Bitte buchen Sie den Rechnungsbetrag von folgendem Konto ab:

Kreditinstitut _____

IBAN _____ BIC _____

Datum, Unterschrift² _____

² Mit meiner Unterschrift bestätige ich ausdrücklich die für die Teilnahme am Kongress geltenden Allgemeinen Geschäftsbedingungen (AGB), zu finden auf Seite 40/41 des Programmheftes oder der Kongresshomepage www.dgpgf-kongress.de.

medicine & health

bildungsdatenbank

- ✓ **Online-Veranstaltungskalender** für Medizin, Public Health und Global Health
- ✓ **Berufsberatung** und **Jobinformation** für Jungmediziner, Fachärzte und Health Professionals
- ✓ Wissenschaftliche **Publikationen** und **Journale** aus Medizin und Gesundheit
- ✓ **Lehrgänge, Kurse** und **Kongresse**

 MAIL

Monatlich neue Kurse, Lehrgänge, Kongresse und Neuigkeiten im **Newsletter** **kostenlos online abonnieren!**

» *Bildung schafft Wissen – Wissen schafft Entwicklung* «

www.goinginternational.eu

19. Februar 2015, 16.30 - 18.00 Uhr

Workshop 3

Die fremde Identität (Samen- und Eizellspende)

Leitung: A. Raggi Nüssli (Olten, Schweiz), K. Tordy (Wien, Österreich)

Die zunehmende Zahl an schwangeren Frauen nach Eizellspende zeigt, dass die Eizellspende als Lösung z.B. nach erfolglosen IVF-Versuchen immer selbstverständlicher angeboten wird, ohne allerdings die weitreichenden Implikationen für das Familienleben danach zu thematisieren. Die Schwangerschaft selbst gestaltet sich oft sowohl physisch als auch psychisch komplizierter als erwartet. Wir wollen in diesem Workshop diskutieren, unter welchen Voraussetzungen und Rahmenbedingungen eine Eizellspende auch längerfristig und sowohl aus Perspektive des Kindes (z.B. unter dem Aspekt der Rechts auf Wissen um die eigene Herkunft) wie auch aus Perspektive der werdenden Eltern eine gute Möglichkeit für Paare sein kann, sich ihren Kinderwunsch zu erfüllen.

Workshop 4

Virginitätsbescheinigung und Hymenrekonstruktion - ärztliche Hilfeleistung oder Grenzüberschreitung

Leitung: S. Tschudin (Basel, Schweiz)

Die Begegnung mit einer jungen Frau, die sich in ihrer Not mit dem Wunsch nach Virginitätsbescheinigung oder Hymenrekonstruktion an uns wendet, fordert uns menschlich wie fachlich. Für ÄrztInnen stellt sich die Frage, in wie fern die Durchführung der gewünschten Intervention medizinisch indiziert und ethisch verantwortbar ist. Tatsache ist, dass es wenig gibt, an dem wir uns bei der Beratung und Betreuung dieser Frauen orientieren können. Weder können wir auf medizinische Richtlinien zurückgreifen, noch gibt es klare rechtliche Weisungen, und auch die Literatur zu diesem tabuisierten Thema ist dürftig. Einerseits werden im Workshop die Resultate einer Umfrage zur Hymenrekonstruktion an Schweizer Kliniken vorgestellt und zur vorhandenen Literatur in Bezug gesetzt. Andererseits sollen die verschiedenen Aspekte, die beim Umgang mit solchen Anliegen zu berücksichtigen sind, anhand von Fallbeispielen und Fragen der Workshop-TeilnehmerInnen diskutiert werden.

20. Februar 2015, 11.00 - 12.30 Uhr

Workshop 5

Geburtshilfe á la carte

Leitung: W. Lütje (Hamburg)

Dass die Geburtshilfe nicht vom Zeitgeist verschont bleiben kann, ist eine Binsenweisheit. Dass es sie allerdings so hart trifft und wir vor einem Paradigmenwechsel stehen, der Menschen auf die Idee bringt, die natürliche Geburt als Weltkulturerbe sichern zu müssen, spricht Bände. Das Wesentliche, was natürliches Gebären benötigt, ist die Hingabe, ein Fremdwort in Zeiten, in denen es um Optimierung, Kontrolle, unbegrenzte Möglichkeiten und zunehmende Gebär-unlust geht. Der Workshop versucht sich, auch anhand von Kasuistiken, den unterschiedlichen Entscheidungskriterien in Bezug auf das vielfältige geburts-hilfliche Angebot zu nähern. Dabei geht es insbesondere um die Absurdität des Begriffs „Wunschsectio“ (wer wünscht sich schon einen Kaiserschnitt!), aber auch um die Bedeutung von im Kern gut gemeinten, letztlich jedoch irreführenden Geburtssurrogaten wie die so genannte „Kaisergeburt“.

Im Kontext der Risikoorientierung beschäftigen wir uns auch mit der Angst, welche leider oft instrumentalisiert wird, um z.T. unnötige Interventionen zu begründen.

Es wird Zeit, die Eckpunkte psychosomatischer Geburtshilfe in Zeiten dramatischen Wandels festzulegen. Der Workshop versucht dies anteilig zu erarbeiten und gibt damit auch einen Vorgeschmack für unsere Thementagung 2016 in Hamburg.

Workshop 6

Irritation des Geschlechts

Leitung: H. Richter-Appelt (Hamburg)

Hinsichtlich der Betrachtung von Intersexualität hat sich in den letzten Jahren ein Paradigmenwechsel in der Medizin vollzogen. Die in der Medizin empfohlene Bezeichnung „Störung der Geschlechtsentwicklung“ wird allerdings von Betroffenen stark kritisiert, da sie die Variante der nicht eindeutig männlichen oder weiblichen Entwicklung nicht als Störung angesehen wissen möchten. Es wurde jedoch nicht nur eine neue Terminologie eingeführt, sondern auch die Behandlungsempfehlungen wurden grundlegend geändert. Im Zentrum der neuen Betrachtung steht eine Sichtweise, die nicht mehr eine binäre Betrachtung von Geschlecht voraussetzt, sondern sowohl hinsichtlich des körperlichen wie auch des psychosozialen Geschlechts Varianten der Entwicklung akzeptiert. Daraus folgt, dass ein Kind mit einem nichteindeutigen Geschlechtskörper nicht mehr einem Geschlecht chirurgisch angepasst wird (sex assignment) und auch nicht zwangsläufig in einem dem äußeren Erscheinungsbild entsprechenden Geschlecht erzogen wird (gender allocation). Stimmt das körperliche Geschlecht nicht mit dem Geschlechterleben überein, spricht man von Geschlechtsinkongruenz. Diese als solche wird nicht unbedingt als behandlungsbedürftig angesehen, sondern nur das Leiden unter Geschlechtsinkongruenz, die Geschlechtsdysphorie, die nun als neues Diagnostisches Merkmal im DSM5 erscheint.

Literatur:

Richter-Appelt, H., [&] Nieder, T. O. (2014). Transgender-Gesundheitsversorgung. Eine kommentierte Herausgabe der Standards of Care der World Professional Association for Transgender Health. Gießen: Psychosozial-Verlag.

Schweizer, K., [&] Richter-Appelt, H. (Eds.). (2012). Intersexualität kontrovers: Grundlagen, Erfahrungen, Positionen. Gießen: Psychosozial Verlag

20. Februar 2015, 14.30 - 17.30 Uhr

Workshop 7

Mediale Konstruktion weiblicher Identität.

Psychoanalytische Filminterpretation von Stepford Wives

[Die Frauen von Stepford] (USA 1975/2004)

Leitung: V. Pramataroff-Hamburger (München), A. Hamburger (München)

Die Fotografin Joanna ist mit ihrer Familie von New York in das Wohndorf Stepford/Connecticut umgezogen. Während Walter, ihr Mann, rasch im „Herrenclub“ Anschluss findet, kann Joanna mit den Hausfrauen in Stepford wenig anfangen. Nur zwei ebenfalls neu zugezogene Frauen wirken noch lebendig. Als auch sie sich über Nacht in „Stepford Wives“ verwandeln, erkennt Joanna, dass etwas nicht mit rechten Dingen zugeht. Ein spannender Krimi beginnt.

Der Begriff „Stepford Wife“ wurde nach dem Roman von Ira Levin (1972) und seiner Verfilmung 1975 im englischen Sprachraum zum Synonym für die perfekte, immer gut gelaunte und unterwürfige Hausfrau. Der Workshop vergleicht die Weiblichkeitskonstruktion in diesem Filmklassiker mit seinem Remake 2004. Unter veränderten historischen Bedingungen wird hier eine ganz andere Geschichte erzählt, auch mit einem anderen Schluss.

Wegen der Filmvorführung wird der Workshop bis in die Kaffeepause hinein dauern, es wird jedoch (in gutem Stepford-Stil) ein Imbiss gereicht.

Quellen/Literatur:

Hamburger, A. und V. Pramataroff-Hamburger: (2013): Die Hure als Heilige. Vivian Ward (Julia Roberts), Edward Lewis (Richard Gere): Pretty Woman. In: Doering, Stephan [&] Heidi Moeller (Hg.): Mon Amour trifft Pretty Woman. Liebespaare im Film. Heidelberg: Springer, S. 437-449.

Hamburger, A. (Hrsg) (2015): La Belle et la Bête - Frauen und Männerbilder im Kino. Gießen: Psychosozial.

Pramataroff-Hamburger, V. und A. Hamburger (2010): Sexuelle Besessenheit in Lous Malles „Damage“. In: Möller, Heidi und Stephan Döring (Hg): Batman und andere himmlische Kreaturen. Nochmal 30 Filmcharaktere und ihre psychischen Störungen. Heidelberg: Springer, 195-212.

Stepford Wives [Die Frauen von Stepford] (USA 1975; R: Bryan Forbes; B: William Goldman, D: Katharine Ross, Paula Prentiss, Peter Masterson).

Stepford Wives [Die Frauen von Stepford] (USA 2004, R: Frank Oz, B: Ira Levin, Paul Rudnick D: Nicole Kidman, Bette Midler, Matthew Broderick).

20. Februar 2015, 16.30 - 18.00 Uhr

Workshop 8

Von der Einzelberatung zum Paargespräch (Paartherapie bei Sexuellen Störungen)

Leitung: G. Haselbacher (München)

Patientinnen mit Sexualstörungen sind in der Frauenarztpraxis häufig: Alibidinie, Vaginismus, Anorgasmie, Dyspareunie, um nur einige Diagnosen zu nennen. In der Sexualtherapie geht man davon aus, dass sexualtherapeutische Interventionen im Paarsetting durchgeführt werden sollten, da die Probleme in der Regel nur in der Paarinteraktion auftreten. Auch wenn der Mann in der gynäkologischen Praxis keine Seltenheit mehr darstellt (Baby-Watching, Reproduktionsprobleme, Übersetzungshilfe usw.), stellt die Paarberatung und erst recht die Paartherapie bei sexuellen Problemen eine Herausforderung dar („darüber zu reden ist schon mit der Patientin schwer genug“). Der Workshop soll das Verständnis für paartherapeutische Interventionen wecken und Mut machen, den Partner in die Beratung mit einzubeziehen. Es werden die Grundlagen des Paartherapeutischen Settings dargestellt und der Unterschied zwischen Einzelberatung und Paarberatung vermittelt.

21. Februar 2015, 9.00 - 10.30 Uhr

Workshop 9

Kommunikation im Bereich der Pränataldiagnostik - eine neue Herausforderung für Arzt und Patientin

Leitung: S. Tschürtz (München)

Die Beratungsdimension im Bereich der Pränataldiagnostik umfasst in zunehmendem Maße medizinisch-genetische Fragestellungen gepaart mit ethischen, psychosozialen und emotionalen Konfliktsituationen. Individuelle sowie gesellschaftlich-kulturelle Norm- und Wertevorstellungen und Handlungsprinzipien sowohl von Seiten der Schwangeren/des Elternpaares als auch von ärztlicher Seite treffen aufeinander. Tragfähige Entscheidungen mit gegebenenfalls weitreichenden Folgen für die Patientin, das Paar, die Familie müssen in einem oftmals engen Zeitrahmen getroffen werden. Diese Situation ist für alle Beteiligten oftmals seelisch belastend.

Der Workshop gibt zunächst einen kurzen Überblick über die pränataldiagnostischen Möglichkeiten (nichtinvasiv und invasiv). Die gesetzlichen Mindestanforderungen an eine Beratung werden kurz aufgezeigt (Schwangerenkonfliktgesetz, Gendiagnostikgesetz). Fallbeispiele schildern die Herausforderung an die werdenden Eltern und die betreuenden Ärztinnen und Ärzte bei auffälliger Befunderhebung im Rahmen der Schwangerenbetreuung:

- Mitteilung, dass ein Kind mit Fehlbildung erwartet wird (letal, non-letal)
- Mitteilung, dass ein Fetus nicht mehr lebt.

Gemeinsam wollen wir im Anschluss eigene Erfahrungen mit der Betreuung von Konfliktschwangerschaften aus dem Bereich der pränatalen Diagnostik austauschen und mögliche Hilfestellungen im Umgang damit erörtern.

Workshop 10

Gender Dysphorie: Transsexualität, Intersexualität und geschlechtliche Identität

Leitung: A. Springer (Wien, Österreich)

In diesem Workshop soll ein Erfahrungsaustausch bezüglich des Umganges mit PatientInnen, die wegen geschlechtlicher Dysphorie ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen, ermöglicht werden.

Mit der Bezeichnung „Geschlechtsdysphorie“ soll dem Anliegen des DSM 5 entsprochen werden, eine entstigmatisierende und minimal pathologisierende diagnostische Zuordnung zu treffen.

Entsprechend dem Generalthema der Veranstaltung sollen sich die Diskussionen und Erfahrungsberichte schwerpunkthaft mit dem Aspekt der „transsexuellen Identität“ auseinandersetzen. Dadurch sollen Aspekte in die Diskussion eingebracht werden, die klinisch und behandlungsmäßig relevant sind, aber im mechanisierten Umgang mit dem Phänomen oftmals zu wenig berücksichtigt werden können.

Folgende Fragestellungen können dabei abgehandelt werden:

1. Was bedeutet geschlechtliche Identität?
2. Wie sind die „Weiblichkeit“ eines Mann-zu-Frau-Transsexuellen und die „Männlichkeit“ einer Frau-zu-Mann-Transsexuellen beschaffen bzw. zu verstehen?
3. Bezieht die Geschlechtsdysphorie ihr Leiden und ihren Drang nach Veränderung vorzugsweise aus der Gestalt des geschlechtlich determinierten Körpers oder aus Rollenstereotypen?
4. In welchem Bezug steht der „Alltagstest“ zur Identitätsproblematik der PatientInnen?
5. Bilden sich Spielarten einer „transsexuellen Identität“ ab, die zwischen Transsexuellen, die einen Operationswunsch äußern und „non-operativen Transsexuellen“ differenzieren lassen?
6. Die Normalität der Geschlechtsdysphorie und der Bezug der geschlechtlichen Identität zu „Komorbiditäten“: Zwang, Phobie/Kontraphobie, sadomasochistischer Umgang mit dem eigenen Körper.
7. Die Spannung zwischen präoperativer Identität und postoperativer Identität. Erfüllt die chirurgische Geschlechtsanpassung den präoperativen Wunsch oder stellt sie eine neue Situation her, die erneut eine psychische Anpassungsleistung erfordert? Die Bedeutung dieser Situation für den postoperativen Verlauf und die Langzeitprognose.

Die Strukturierung der Arbeit im Arbeitskreis:

Nach einem Impulsreferat des Leiters des Arbeitskreises, in dem neue Entwicklungen in der Diagnostik, der gesetzlichen Regulierung und der Anspruchshaltung der Klientel skizziert werden und die engere Thematik vorgestellt wird, besteht die Möglichkeit, das Problem der „transsexuellen Identität“ anhand von Fällen zu diskutieren, wobei die Gestaltung der Arbeit von der Anzahl der Teilnehmer und ihren Bedürfnissen abhängt (z.B. Arbeit in Kleingruppen etc.).

18. Februar 2015, 17.00 - 18.30 Uhr

Forum 1

Psychosomatische Grundversorgung

Leitung: *M. Rauchfuß (Berlin)*

Die Psychosomatische Grundversorgung ist sowohl eine Voraussetzung zur Erlangung der Gebietsbezeichnung „Frauenheilkunde und Geburtshilfe“ als auch für die Abrechnung von entsprechenden Ziffern im Rahmen des EBM-Kataloges. Seit 2004 ist es notwendig, einen 80-Stunden-Kurs „Psychosomatische Grundversorgung“ bis zur Facharztprüfung zu absolvieren.

Im Rahmen der geplanten Novellierung der Musterweiterbildungsordnung ist in Kooperation mit der DGGG die Weiterbildung Psychosomatische Grundversorgung in der Frauenheilkunde weiter zu etablieren. Um den WeiterbildungsassistentInnen den Zugang zu den Kursen für Psychosomatische Grundversorgung zu erleichtern, wurde eine Kooperationsvereinbarung zwischen DGPF, DGGG und DAGG geschlossen und erste Kurse in Kooperation mit dem Jungen Forum der DGGG in Erlangen und Heidelberg laufen. Weitere Kurse werden in dieser Kooperation in Berlin und München angeboten werden. In Sachsen und Sachsen-Anhalt laufen die Kurse in Kooperation mit der jeweiligen Landesärztekammer. Über Erfahrungen mit den unterschiedlichen Modellen wollen wir sprechen.

Ein weiteres Thema wird die Weiterbildung in Psychotherapie-fachgebunden sein. Ein erster Kurs lief von Mai 2012 - Mai 2014 in Berlin. Die Teilnehmer behandeln jetzt unter Supervision Patientinnen. Ein weiterer Kurs begann am 15. 11. 2013, ebenfalls in Berlin.

Wir freuen uns auf zahlreiche Teilnehmer bei unserem traditionellen Treffen.

Um Anmeldung bei der Geschäftsstelle der DGPF (info@dgpfg.de) wird gebeten.

20. Februar 2015, 13.00 - 14.30 Uhr

Forum 2

Junges Forum und Interdisziplinäre Kooperation

Leitung: *S. Ditz (Heidelberg), C. Schumann (Northeim), A. Bergner (Berlin)*

Das Forum Interdisziplinäre Kooperation wurde mit dem Ziel gegründet, der Interdisziplinarität des Fachgebiets der psychosomatischen Frauenheilkunde und Geburtshilfe gerecht zu werden. Denn längst sind nicht nur FrauenärztInnen in der Versorgung, Forschung und Weiterbildung tätig, sondern auch PsychologInnen, ärztliche PsychotherapeutInnen und Hebammen. Anliegen dieser Berufsgruppen sind z.B. Fortbildungen für bereits psychotherapeutisch ausgebildete TeilnehmerInnen, die Etablierung regionaler kollegialer Versorgungsnetzwerke oder die Gründung interdisziplinärer Arbeitsgruppen. In diesem Jahr interessiert uns besonders der internationale Austausch mit den KollegInnen, um Erfahrungen über Tätigkeitsfelder und Möglichkeiten interdisziplinärer Zusammenarbeit im Bereich der Frauenheilkunde und

Geburtshilfe im Drei-Länder-Vergleich kennen zu lernen. Anhand von „best practice Beispielen“ möchten wir zum Erfahrungsaustausch zu positiven Aspekten und Herausforderungen interdisziplinärer psychosomatischer Kooperation einladen.

Mit Blick auf die Zukunft stellt sich aber auch in diesem Fachgebiet die Frage nach dem Nachwuchs. Aktuell hat zwar jeder Gynäkologe/jede Gynäkologin in Weiterbildung Zugang zu Curricula der psychosomatischen Grundversorgung, offen bleibt jedoch, wie der Transfer in die Spezialisierung erfolgt. Wer wählt heute die psychosomatische Frauenheilkunde als Schwerpunkt und vor allem warum? Welchen Stellenwert wird sie weiterhin haben und was kann dazu getan werden, dass dieser gefestigt wird?

20. Februar 2015, 8.00 - 9.00 Uhr

Frühvorlesung - Leitlinien

Was gilt es aus psychosomatischer Sicht bei der Entwicklung einer neuen Leitlinie „Kaiserschnitt“ zu beachten?

Leitung: *W. Lütje (Hamburg)*

Als drei mögliche Hauptursachen der auch in Deutschland relativ hohen Kaiserschnittquote sind zu nennen:

1. Gesellschaftlicher Paradigmenwechsel mit Kontroll- und Risikoorientierung
2. Unzureichende Betreuung
3. Wissens- und Forschungsdefizite

Daneben begünstigen derzeit die gültigen Leitlinien eine operative Entbindungskultur.

Vor dem Hintergrund der fast revolutionären neuen Leitlinien der amerikanischen Fachgesellschaft scheint es dringend geboten, auch in Deutschland eine neue große Leitlinie aufzulegen. Diese soll unter Federführung von Herrn Prof. Louwen / Frankfurt a. M. auf den Weg gebracht werden. Auch durch Unterstützung der DGPF ist es gelungen, die Politik hierfür zu sensibilisieren, mit dem positiven Ergebnis, dass eine nicht unbedeutende Summe zur Erstellung einer solchen Leitlinie aus dem Haushaltsbudget zur Verfügung gestellt wird.

Bei der Erstellung dieser Leitlinie wird sich die DGPF in jedem Fall beteiligen. Hierbei geht es auch um die bereits bekannten sensiblen Themen, wie z. B. die „Kaisergeburt“, die Diskussion um die primäre Sectio sowie die missbräuchliche Entwicklung, alle Frauen mit „Wunsch“ nach Kaiserschnitt als Angstpatientinnen zu definieren.

In der Frühvorlesung wird unter Zugrundelegung der aktuellen deutschen Leitlinie sowie der amerikanischen Leitlinie ein psychosomatisch orientiertes Kaiserschnittkonzept dargelegt und begründet.

Veranstaltungsort

Hörsaalzentrum des Klinikums rechts der Isar der Technischen Universität München
Ismaninger Str. 22
81675 München
(Eingang Hörsaalzentrum von der Einsteinstraße - siehe Übersichtsplan Seite 2)

Termin

Mittwoch, 18. Februar - Samstag, 21. Februar 2015

Anmeldung

Die Kongressanmeldung sollte vorrangig online über unsere Kongresshomepage www.dgpfg-kongress.de erfolgen. Sie können alternativ auch das Anmeldeformular in der Heftmitte nutzen, das Sie uns ausgefüllt per Post, Fax oder Mail zusenden können.

Anmeldungen vor dem Kongress sind nur bis zum Freitag, dem 13. Februar 2015 (Eingang im Kongressbüro) möglich. Danach ist nur noch eine Anmeldung vor Ort möglich.

Einzelveranstaltungen, für die eine Anmeldung notwendig ist (z.B. Gruppen, Workshops, Abendveranstaltung), haben eine begrenzte Teilnehmerkapazität. Bestätigung in der Reihenfolge der Anmeldung, Restplätze vor Ort.

Öffnungszeiten des Kongressbüros vor Ort

Mittwoch, 18. Februar 2015:	16.00 - 21.00 Uhr
Donnerstag, 19. Februar 2015:	08.00 - 19.00 Uhr
Freitag, 20. Februar 2015:	07.30 - 18.30 Uhr
Samstag 21. Februar 2015:	08.30 - 13.30 Uhr

Fortbildungspunkte

Der Kongress wurde von der Bayerischen Landesärztekammer zertifiziert. Sie erhalten für Ihre Teilnahme insgesamt 18 Punkte (jeweils 6 Punkte am Donnerstag, Freitag und Samstag). Ihre Teilnahme an den Veranstaltungen weisen Sie bitte täglich durch den Eintrag in die entsprechenden Listen nach, die im Tagungsbüro ausliegen (Barcodeetiketten in ausreichender Anzahl bitte nicht vergessen).

Außerdem wurde der Kongress von der Schweizerischen Gesellschaft für Gynäkologie und Geburtshilfe mit 15 Credits für Kernfortbildung zertifiziert (jeweils 6 Credits für Donnerstag und Freitag sowie 3 Credits für Samstag).

Öffnungszeiten der Industrieausstellung

Mittwoch, 18. Februar 2015:	18.00 Uhr - 22.00 Uhr
Donnerstag, 19. Februar 2015:	10.30 Uhr - 18.30 Uhr
Freitag, 20. Februar 2015:	10.30 Uhr - 16.30 Uhr
Samstag, 21. Februar 2015:	10.00 Uhr - 11.30 Uhr

Tagungsgebühren

	Gesamtkongress			Tageskarte Do./Fr.	Tageskarte Sa.
	bis 11.1.15	ab 12.1.15	vor Ort		
Ärztinnen/Ärzte, Psychologinnen/Psychologen	330,-	340,-	360,-	160,-	125,-
Ärztinnen/Ärzte, Psychologinnen/ Psychologen (Mitglieder*)	290,-	300,-	320,-	130,-	105,-
Hebammen, in Erziehungsurlaub, Arbeitslose	200,-	210,-	220,-	95,-	70,-
Hebammen, in Erziehungsurlaub, Arbeitslose (Mitglieder*)	170,-	180,-	190,-	80,-	60,-
Studentinnen/Studenten	50,-	50,-	60,-	30,-	20,-
Gesellschaftsabend	65,-	65,-	65,-		

* Mitglieder der DGPF, der ÖGPGG und der SAPGG

Hotelreservierung

Wir haben für Sie in mehreren Hotels Zimmerkontingente reserviert. Eine Liste dieser Hotels finden Sie auf der Homepage des Kongresses www.dgpfg-kongress.de. Sollten Sie über keinen Internetanschluss verfügen, sendet Ihnen unser Kongressbüro gern eine Liste zu. Sie können Zimmer aus diesen Kontingenten bis zu dem bei dem jeweiligen Hotel angegebenen Termin unter dem Stichwort „Dreiländertagung“ abrufen.

AnreiseinformationenVom Flughafen München zum Klinikum per S-Bahn und U-Bahn

Der Flughafen Franz-Josef-Strauß liegt ca. 30 km außerhalb der Stadt München. Um vom Flughafen zum Klinikum zu kommen, folgen Sie der Beschilderung im Hauptterminal in Richtung S-Bahn (Alternativ: Taxifahrt; Fahrtkosten ca. 50 Euro; Fahrtdauer ca. 45 Minuten). Vor Betreten des S-Bahn-Bereichs müssen Sie sich einen gültigen Fahrausweis kaufen und entwerfen. Nehmen Sie die Linie S8 in Richtung München und fahren ca. 30 Minuten bis zur Haltestelle Ostbahnhof. Steigen Sie dort um in die U-Bahn Linie U5 Richtung Laimer Platz und fahren Sie eine Station bis zum Max-Weber-Platz. Folgen Sie von hier dem Wegweiser "MRI" in die Ismaninger Straße.

Vom Hauptbahnhof zum Klinikum per U-Bahn

Folgen Sie der Beschilderung zu den U-Bahn-Linien U4 und U5. Vor Betreten des U-Bahn-Bereichs müssen Sie sich einen gültigen Fahrausweis kaufen und entwerfen. Nehmen Sie die Rolltreppe zum Bahnsteig "U4 Arabellapark / U5 Neuperlach" und fahren mit der U4 oder U5 vier Haltestellen bis zum Max-Weber-Platz. Folgen Sie von hier dem Wegweiser "MRI" in die Ismaninger Straße.

Anfahrt mit dem Auto

Falls Sie mit dem Auto anreisen, bedenken Sie, dass Sie im Berufsverkehr mit ca. einer Stunde Fahrzeit vom Stadtrand bis zur Innenstadt rechnen müssen und die Parksituation in der Umgebung des Klinikums sehr angespannt ist. Bitte beachten Sie: Auf dem Gelände des Klinikums stehen derzeit aufgrund von Bauarbeiten kaum Parkplätze zur Verfügung!

Mittwoch, 18. Februar 2015**Foyer Hörsaalzentrum****20.30 Uhr****Get together**

Nach dem Gespräch von Prof. Hamburger mit der Bestsellerautorin Asta Scheib möchten wir Sie am Mittwoch im Foyer des Hörsaalzentrums zu einem Get together bei kleinen Snacks und einem Glas Wein einladen.

Freitag, 20. Februar 2015**Künstlerhaus****20.00 Uhr****Gesellschaftsabend**

Unser Gesellschaftsabend wird uns in einen der schönsten Säle im Zentrum von München führen. Im „Künstlerhaus“ werden wir, passend zum Thema unseres Kongresses, die Gelegenheit haben, Ausschnitte aus dem Programm der über die Grenzen Bayerns hinaus bekannten **Wellküren** zu erleben.

Danach wird noch ausgiebig Gelegenheit für Tanz mit Musik von DJ Malkom (New York) und Gespräche sein.

Anmeldung erforderlich:

Kartenpreis: 65,- € (inkl. Menü, ohne Getränke)

Veranstaltungsort: Münchner Künstlerhaus, Lenbachplatz 8, 80333 München



Der Saal des Künstlerhauses am Lenbachplatz



Die Wellküren



DJ Malcolm

A

Dr. Mircia-Aurel **Ardelean**, FEPBS, FEAPU
 Universitätsklinik für Kinder- und
 Jugendchirurgie
 Landeskrankenhaus Salzburg
 Salzburger Universitätskliniken
 Müllner Hauptstraße 48
 5020 Salzburg
 Österreich
 Seite 11

B

Dr. med. Barbara **Bass**
 Psychosomatik
 Stadtspital Triemli
 Birmensdorfer Straße 501
 8063 Zürich
 Schweiz
 Seite 15

Dr. Dipl.-Psych. Annekathrin **Bergner**
 Ärztezentrum
 Ruschestr. 103
 10365 Berlin
 Deutschland
 Seite 11

Prof. Dr. rer. biol. hum. Elmar **Brähler**
 Universitätsklinikum Leipzig AöR
 Abt. für Med. Psychologie und Soziologie
 Philipp-Rosenthal-Straße 55
 04103 Leipzig
 Deutschland
 Seite 4

D

Dr. med. Susanne **Ditz**
 Psychoonkologie und Psychosomatik
 Universitäts-Frauenklinik Heidelberg
 Im Neuenheimer Feld 440
 69120 Heidelberg
 Deutschland
 Seiten 11, 12

E

Silke **Ettling**
 Ebenhauser Str. 17
 82057 Icking
 Deutschland
 Seite 15

F

Prof. Dr. med. Eckhard **Frick**
 Professur für Spiritual Care
 Klinik und Poliklinik für Palliativmedizin
 Klinikum der Universität München
 Marchioninstr. 15
 81377 München
 Deutschland
 Seite 15

Prof. Dr. med. Klaus **Friese**
 Klinik und Poliklinik für Frauenheilkunde
 und Geburtshilfe
 Frauenklinik der LMU München
 Maistraße 11
 80337 München
 Deutschland
 Seite 14

H

Prof. Dr. Andreas **Hamburger**
 MVZ Dr. Pramataroff-Hamburger &
 Prof. Hamburger
 Nußbaumstr. 10
 80336 München
 Deutschland
 Seiten 6, 12

Dr. med. Gerhard **Haselbacher**
 Praxis für Frauenheilkunde und
 Psychosomatische Medizin
 Bäckerstr. 3
 81241 München
 Deutschland
 Seiten 8, 12

Univ.-Prof. Dr. med. Peter **Henningsen**
 Klinik und Poliklinik für Psychosomatische
 Medizin und Psychotherapie
 Klinikum rechts der Isar der TU München
 Langerstr. 3
 81675 München
 Deutschland
 Seite 14

Dr. med. Sophia **Holthausen-Markou**
 Klinik für Psychosomatik und
 Psychotherapie
 Medizinische Hochschule Hannover
 Carl-Neuberg-Str. 1
 30625 Hannover
 Deutschland
 Seite 15

K

Dr. med. Ralph **Kästner**
 Klinik und Poliklinik für Frauenheilkunde
 und Geburtshilfe
 Frauenklinik der LMU München
 Maistraße 11
 80337 München
 Deutschland
 Seiten 12, 14, 15

Prof. Dr. med. Heribert **Kentenich**
 Fertility Center Berlin
 Spandauer Damm 130, Haus 14
 14050 Berlin
 Deutschland
 Seiten 11, 12

L

Prof. Dr. Franziska **Lamott**
 www.franziska-lamott.de
 Seite 8

PD Dr. Brigitte **Leeners**
 Klinik für Reproduktions-Endokrinologie
 Universitätsspital Zürich
 Frauenklinikstr. 10
 8091 Zürich
 Schweiz
 Seiten 4, 8, 12, 15

Assoc. Prof.in Priv.- Doz.in Dr.in
 Katharina **Leitner-Dziubas**
 Psychosomatische Frauenambulanz
 Universitätsklinik für Psychoanalyse und
 Psychotherapie
 Währinger Gürtel 18-20
 01090 Wien
 Österreich
 Seite 4

Dorothea **Leygraf**
 Atem/Körpertherapie EABP/DGK
 Heilpraktikerin für Psychotherapie,
 Supervision/Systemisches Coaching
 Salierallee 49
 52066 Aachen
 Deutschland
 Seite 15

Dr. med. Wolf **Lütje**
 Klinik für Gynäkologie und Geburtshilfe
 Ev. Amalie Sieveking-Krankenhaus
 Haselkamp 33
 22359 Hamburg
 Deutschland
 Seiten 11, 14

M

Primaria Univ. Prof.in MMag.a DDr.in
 Barbara **Maier**
 Hanusch-Krankenhaus
 Wiener Gebietskrankenkasse
 Heinrich-Collin-Straße 30
 1140 Wien
 Österreich
 Seiten 12, 14, 15

MA Psych. Urszula **Martyniuk**
 Institut für Sexualforschung und
 Forensische Psychiatrie
 Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf
 Martinistraße 52
 20246 Hamburg
 Deutschland
 Seite 8

N

Prof. Dr. rer. nat. Dr. med.
 Mechthild **Neises**
 Praxis für Psychotherapie
 Aachen/Hergenrath
 Lemierser Berg 119
 52074 Aachen
 Deutschland
 Seite 14

P

Dr. med. Vivian **Pramataroff-Hamburger**
 MVZ Dr. Pramataroff-Hamburger & Prof.
 Hamburger
 Nußbaumstr. 10
 80336 München
 Deutschland
 Seite 12

R

Dr. Anna **Raggi Nüssli**
 Fertisuisse, Frauenmedizin,
 Männermedizin und
 Kinderwunsch Erfüllung
 Tannwaldstraße 2
 4600 Olten
 Schweiz
 Seite 9

PD Dr. med. Martina **Rauchfuß**
Medizinische Klinik mit Schwerpunkt
Psychosomatik
Universitätsklinikum Charité
Luisenstraße 13a
10117 Berlin
Deutschland
Seiten 6, 8, 15

Prof. Dr. phil. Hertha **Richter-Appelt**
Institut für Sexualforschung und
Forensische Psychiatrie
Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf
Martinistraße 52
20246 Hamburg
Deutschland
Seite 11

Prof. Dr. Juliana **Roth**
Institut für Interkulturelle Kommunikation
Ludwig Maximilians Universität München
Oettingenstraße 67
80538 München
Deutschland
Seite 15

S

Dr. med. Claudia **Schumann**
Praxis für psychosomatische
Frauenheilkunde
Hindenburgstr. 26
37154 Northeim
Deutschland
Seiten 11, 12

Dr. med. Angelika **Schwendke**
Frauenpraxis Im Hammer
Efringerstr. 25
4057 Basel
Schweiz
Seite 15

PD Dr. med. Friederike **Siedentopf**
Brustzentrum
Martin-Luther-Krankenhaus
Caspar-Theyß-Str. 27-31
14193 Berlin
Deutschland
Seite 8

Univ. Prof. Dr. Alfred **Springer**
Praxis
Salztorgasse 6/Stg. 5, Tür 8
1010 Wien
Österreich
Seite 13

O.Univ.-Prof. Dr.
Marianne **Springer-Kremser**
Emerita der Klinik für Psychoanalyse und
Psychotherapie der Medizinischen
Universität Wien
Fachärztin für Psychiatrie und
Psychotherapeutische Medizin,
Psychoanalytikerin WPV/IPA
Linzer Straße 40/6
1140 Wien
Österreich
Seite 8

Dr. med. Werner **Stadlmayr**
Geburtshilfe und Perinatalmedizin
Frauenklinik
Kantonsspital Aarau
Tellstraße
5000 Aarau
Schweiz
Seite 15

Prof. Dr. med. Aglaja Valentina **Stirn**
Psychosomatische Fachklinik
St.Franziska-Stift Bad Kreuznach
Franziska-Puricelli-Str. 3
55543 Bad Kreuznach
Deutschland
Seite 8

Dr. Karin **Tordy**
Abteilung für Geburtshilfe und Feto-
maternale Medizin
Universitätsklinik für Frauenheilkunde
Universität Wien
Währinger Gürtel 18-20
1090 Wien
Österreich
Seite 9

PD Dr. Sibil **Tschudin**
Abteilung für gynäkologische
Sozialmedizin und Psychosomatik
Frauenklinik / Universitätsspital Basel
Spitalstrasse 21
4031 Basel
Schweiz
Seiten 9, 11, 14

Dr. med. Sonja **Tschürtz**
Praxis für Pränatalmedizin
Weinstr. 11
80333 München
Deutschland
Seite 13

Dr. med. Regula E. **Umbricht**
Aurorastraße 40
8032 Zürich
Schweiz
Seite 11

W

Mag. Anna **Wenger**
Interdisziplinäre Schmerzambulanz der
Salzburger Landeskliniken
Psychosomatische Medizin
Landeskrankenhaus Salzburg
Müllner Hauptstraße 48
5020 Salzburg
Österreich
Seiten 11, 15

Ao. Univ. Prof.in Dr.in
Beate **Wimmer-Puchinger**
Magistratsabteilung 15
Wiener Frauenbeauftragte
Gesundheitsdienst der Stadt Wien
Thomas-Klestil-Platz 8/2
1030 Wien
Österreich
Seite 8

Allgemeine Geschäftsbedingungen

für die

44. Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Psychosomatische Frauenheilkunde und Geburtshilfe e.V. (DGPF)

und

3. Dreiländertagung der Deutschen und Österreichischen Gesellschaft für Psychosomatische Gynäkologie und Geburtshilfe

vom 18.-21 Februar 2015 in München

1. Geltungsbereich

Die folgenden Allgemeinen Geschäftsbedingungen regeln das Vertragsverhältnis zwischen den Teilnehmern an Veranstaltungen der Deutschen Gesellschaft für Psychosomatische Frauenheilkunde und Geburtshilfe e.V. (im folgendem „Teilnehmer“ genannt), sowie der Deutschen Gesellschaft für Psychosomatische Frauenheilkunde und Geburtshilfe e.V. (im folgendem „Veranstalter“ genannt). Abweichende Allgemeine Geschäftsbedingungen des Teilnehmers haben keine Gültigkeit.

2. Anmeldung und Bestätigung

Anmeldungen werden immer vorbehaltlich der vorhandenen Kapazitäten der jeweiligen Veranstaltung angenommen. Nach Eingang der Anmeldung des Teilnehmers (online, per Post, Fax oder E-Mail) erhält dieser vom Veranstalter innerhalb von 14 Tagen für alle gebuchten Programme eine entsprechende schriftliche Anmeldebestätigung und Rechnung (per E-Mail oder Post) zugesendet. Diese gilt gleichzeitig als Rechnung zur Vorlage beim Finanzamt. Mit der Zusendung der Bestätigung wird die Anmeldung rechtsverbindlich.

3. Fälligkeit der Gebühren

Sämtliche durch den Veranstalter gegenüber dem Teilnehmer in Rechnung gestellte Gebühren werden innerhalb von 14 Tagen ab Rechnungsdatum (ab vier Wochen vor Veranstaltungsbeginn sofort) fällig. Die Nutzung von durch den Veranstalter eingeräumten Preisermäßigungen für einen frühen Anmeldetermin durch den Teilnehmer hat auch die Zahlung des Rechnungsbetrages bis zum Ende des jeweiligen preisbegünstigten Zeitraumes zur Bedingung. Ansonsten kann der Veranstaltung die Differenz zum später gültigen Preis nachträglich in Rechnung stellen.

4. Zahlungsarten

Die Zahlung der Gebühren ist per Überweisung, Kreditkarte oder Lastschrift möglich. Die Bezahlung durch Übersendung von Bargeld oder Schecks ist nicht möglich, bei Verlust übernimmt der Veranstalter keine Haftung.

5. Leistungsumfang

Die Veranstaltungsgebühr berechtigt ausschließlich zum Besuch des ausgewiesenen wissenschaftlichen Programmes während der gesamten Veranstaltung oder am jeweiligen Tag. Werden für einzelne Programmpunkte des wissenschaftlichen Programmes (z.B. Seminare, Workshops) zusätzliche Gebühren erhoben, so setzt die Teilnahme an diesen Programmen sowohl die Anmeldung und Entrichtung der entsprechenden Gebühr zum wissenschaftlichen Programm am jeweiligen Tag als auch die Anmeldung zum Programmpunkt voraus.

6. Anreise und Übernachtung

Anreise und Übernachtung sind durch die Teilnehmer selbst zu organisieren. Durch den Veranstalter werden Hinweise zu Hotelübernachtungen zur jeweiligen Veranstaltung gegeben.

7. Stornierungen oder Umbuchungen durch den Teilnehmer

Stornierungen der Anmeldung durch die Teilnehmer bedürfen der Schriftform. Bis zu 6 Wochen vor Veranstaltungsbeginn wird bei Stornierung durch den Teilnehmer vom Veranstalter eine Bearbeitungsgebühr von 25,- € erhoben. Bereits gezahlte Teilnehmergebühren werden dem Teilnehmer abzgl. dieser Bearbeitungsgebühr umgehend zurückerstattet. Nach diesem Datum oder bei Nicht-Erscheinen zur Veranstaltung werden die vollen Teilnehmergebühren erhoben. Der Teilnehmer ist berechtigt, seine Anmeldung auf eine andere Person zu übertragen. Für diese Änderung kann eine Bearbeitungsgebühr von 15,- € erhoben werden.

Für Umbuchungen durch den Teilnehmer nach Versand der Anmeldebestätigung/Rechnung durch den Veranstalter kann von diesem eine Bearbeitungsgebühr von 15,- € erhoben werden.

Nachträgliche Buchungen von anmeldepflichtigen Bestandteilen der jeweiligen Veranstaltung (z.B. Gruppen, Workshops, Seminare) können nur vorbehaltlich der Verfügbarkeit der jeweiligen Veranstaltung bestätigt werden. Ist die nachträgliche Buchung nicht möglich, berechtigt dies nicht zur gebührenfreien Stornierung der gesamten Veranstaltung.

8. Absage durch den Veranstalter

Der Veranstalter behält sich das Recht vor, Veranstaltungen oder Bestandteile hiervon bei Nichterreichen einer Mindestteilnehmerzahl oder bei Absagen des Referenten kurzfristig abzusagen. In diesem Fall wird die durch den Teilnehmer bereits gezahlte Gebühr vollständig zurückerstattet.

9. Höhere Gewalt, Haftungsausschluss

Kann die Veranstaltung oder Bestandteile hiervon aufgrund von unvorhersehbaren wirtschaftlichen oder politischen Ereignissen oder durch höhere Gewalt nicht stattfinden, ist der Veranstalter berechtigt, diese abzusagen. Die Geltendmachung von Schadenersatz durch den Teilnehmer ist dann ausgeschlossen. Dies gilt auch für Leistungen, die der Teilnehmer im Zusammenhang mit der ursprünglich geplanten Veranstaltung evtl. gebucht hatte (z.B. Flüge, Bahntickets, Hotelübernachtungen).

10. Urheberrechte

Sämtliche Tagungsunterlagen des Veranstalters sind urheberrechtlich geschützt. Den Teilnehmern wird ausschließlich ein einfaches, nicht übertragbares Nutzungsrecht für den persönlichen Gebrauch eingeräumt. Es ist Teilnehmern und Dritten insbesondere nicht gestattet, die Tagungsunterlagen auch auszugsweise inhaltlich oder redaktionell zu ändern oder geänderte Versionen zu benutzen, sie für Dritte zu kopieren, öffentlich zugänglich zu machen bzw. weiterzuleiten, ins Internet oder in andere Netzwerke entgeltlich oder unentgeltlich einzustellen, sie nachzuahmen, weiterzuverkaufen oder für kommerzielle Zwecke zu nutzen. Etwaige Urheberrechtsvermerke, Kennzeichen oder Markenzeichen dürfen nicht entfernt werden.

11. Datenschutz

Die vom Teilnehmer gegenüber dem Veranstalter angegebenen Daten werden ausschließlich zur Vorbereitung und Durchführung der Veranstaltung sowie evtl. zur Information über weitere Veranstaltungen des Veranstalters genutzt. Eine Weitergabe der persönlichen Daten an Dritte erfolgt nicht ohne die ausdrückliche Einwilligung des Teilnehmers.

12. Haftungsbeschränkungen

Wenn Veranstaltungen in Räumen und auf Grundstücken Dritter stattfinden, haftet der Veranstalter gegenüber den Teilnehmern nicht bei Unfällen und Verlust oder Beschädigung ihres Eigentums, es sei denn, der Schaden beruht auf vorsätzlichem oder grob fahrlässigem Verhalten von Mitarbeitern des Veranstalters oder sonstigen Erfüllungsgehilfen.

13. Anzuwendendes Recht, Gerichtsstand, Erfüllungsort

Es gilt deutsches Recht unter Ausschluss des UN-Kaufrechts (CISG-Abkommen). Soweit gesetzlich zulässig, wird Dresden als Erfüllungsort und Gerichtsstand vereinbart.

Sponsoren und Aussteller

Wir danken den folgenden Ausstellern und Sponsoren für Ihre Unterstützung.



Arbeitsgemeinschaft
Gynäkologie
Geburtshilfe
Urologie
Proktologie
Im Deutschen Verband für
Physiotherapie ZVK e.V.

www.ag-ggup.de

**Medienkooperationen**

Fachzeitschrift "GYN Praktische Gynäkologie" (Omnimed)

Fachzeitschrift "Hebammeninfo" (BfHD)

Fachzeitschrift "Psychotherapie and Psychosomatics" (Karger)

Fachzeitschrift "Frauenarzt" (BVF+DGCG)

Fachzeitschrift "Verhaltenstherapie" (Karger)

Portal www.goinginternational.eu

Transparenzvorgabe

Bei nachfolgend genannten Unternehmen informieren wir über die finanzielle Unterstützung gemäß deren Mitgliedschaft im FSA e.V. (Freiwillige Selbstkontrolle für die Arzneimittelindustrie e.V.), im AKG e.V. (Arzneimittel und Kooperation im Gesundheitswesen) oder weil die Unternehmen die Veröffentlichung genehmigt haben*:

Unternehmen	Umfang der Unterstützung	Bedingungen der Unterstützung
Gedeon Richter Pharma GmbH Köln	1.200,00 €	Ausstellungsstand Industrieausstellung
MSD Merck Sharp & Dohme GmbH Haar	1.200,00 €	Ausstellungsstand Industrieausstellung

* Die Übersicht enthält ausschließlich die Unternehmen, die aktiv um Offenlegung gebeten haben.



18th International Congress of the International Society of Psychosomatic Obstetrics & Gynecology

Granada, Spain
May, 19-21, 2016



www.ispog.org
www.ispog2016.com

